



## EU-Kurzinformation

Federführende EU-Vorlagen in der 32. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Energie am 22. April 2026

<b>TOP 5 c)</b>	<b>Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Jahresbericht 2026 über den Binnenmarkt und die Wettbewerbsfähigkeit</b>	
	KOM-Nr.: (2026)46 endg. Ratsdok.-Nr.: 5898/26	– Ressortbericht BMW 23.02.2026 <a href="#">📄</a> – EuDoX-Dossier <a href="#">📄</a>

### I. Hintergrund

- In dem vorliegenden Jahresbericht für 2026 analysiert die KOM die aktuelle EU-Wettbewerbsfähigkeit und den Binnenmarkt. Um Fortschritte zu messen, nutzt sie 29 Indikatoren in den Bereichen **(1) Binnenmarkt, (2) Innovationen, (3) Dekarbonisierung und Investment** sowie **(4) Sicherheit und Abhängigkeiten**.
- Insgesamt bilanziert die KOM, es habe bei sechs Indikatoren Fortschritte gegeben, bei weiteren sechs seien Verschlechterungen eingetreten, der Rest sei unverändert oder ohne aktuelle Datenlage.

Stand: 21. April 2026

Die EU-Kurzinformation gibt nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegt sie in der fachlichen Verantwortung des Verfassers sowie der Referatsleitung. Sie ist dazu bestimmt, Mitglieder des Deutschen Bundestages bei der Wahrnehmung des Mandats zu unterstützen. Einige der enthaltenen Informationen sind als Verschlussache – Nur für den Dienstgebrauch (VS-NfD; entspricht Restreint UE) eingestuft und nur für den internen dienstlichen Gebrauch bestimmt. Sie dient daher lediglich der bundestagsinternen Unterrichtung, von einer Weiterleitung an externe Stellen ist abzusehen.



## II. Inhalt

- **(1) Binnenmarkt:** Die KOM führt aus, dass der Handel unter den Mitgliedstaaten eine Art Plateau erreicht habe. So werde der grenzüberschreitende Verkauf durch manche Produzenten obstruiert und der Binnenmarkt sei bspw. bei Labels oder Verpackungsregeln immer noch fragmentiert. Zudem sei es aufgrund nationaler Regelungen weiter komplex, Unternehmenspräsenzen in anderen Mitgliedstaaten zu eröffnen. Optimistisch zeigt sich die KOM mit Blick auf den Bürokratieabbau, der beispielsweise durch die zehn bereits vorgestellten Omnibuspakete vorangetrieben werde.
- **(2) Innovation:** Mit Blick auf Innovationen sieht die KOM deutliche Herausforderungen. Investitionen in Forschung und Entwicklung lägen immer noch bei weniger als drei Prozent. Bei der Übersetzung von Ideen in Unternehmensgründungen seien zwar jährlich 15.000 neue Start-ups im europäischen Techsektor zu verzeichnen, die sich allerdings deutlich seltener als in den USA zu dominanten Konzernen entwickelten. Auch die Anwendung digitaler Technologien gehe noch nicht schnell genug, insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Hier sollen ein Scaleup Europe Fund, der European Research Act sowie Rechtsakte für Cybersecurity, Quantum, Cloud und KI bessere Rahmenbedingungen schaffen.
- **(3) Dekarbonisierung:** Bezüglich Dekarbonisierung und Investment stellt die KOM fest, dass das Verhältnis von Investitionen zur Wirtschaftsleistung gefallen sei, was auch an der allgemeinen Unsicherheit liege. Aber auch strukturell seien die Unternehmen in der EU zu abhängig von Bankfinanzierungen, während Risikokapital weiterhin eine viel geringere Rolle als in den USA spiele. Die öffentlichen Investitionen bewegten sich dagegen auf einem guten Kurs, mit InvestEU, Rearm Europe und dem European Competitiveness Plan wolle die KOM auch private Investitionen anreizen.
- **(4) Sicherheit und Abhängigkeiten:** Mit Blick auf Handel und Lieferketten stellt die KOM Verschiebungen fest. So sei bspw. der EU-Handel mit Ländern außerhalb von Handelsabkommen gesunken, was auf eine Orientierung entlang geopolitischer Blocks schließen lasse. Gleichzeitig komme die EU stärker unter Druck durch Überkapazitäten anderer Länder, die teilweise durch staatliche Beihilfen bedingt seien. Zudem sei der Anteil von Ausländischen Direktinvestitionen mit Zielrichtung Europa (sog. inflow) von 27 % des weltweiten Aufkommens zuletzt auf 14 % gesunken. Die Abhängigkeit von strategisch wichtigen Rohstoffen, Komponenten oder Industrieprodukten sei nahezu unverändert geblieben.

